

Pressemitteilung, Deutsche Oper Berlin 2018

Der Schrei des Pfauen in der Nacht

Ein musiktheatrales Rechercheprojekt der Jungen Deutschen Oper mit geflüchteten und Berliner Jugendlichen

Das persische Schlaflied, das die Mutter nachts neben dem Bett sitzend sang, das Salz in den Wimpern nach einem ausgelassenen Tag am Meer, die Angst vor der Strafe des Lehrers oder der nächtliche Schrei des Pfauen, der im Zoo direkt hinter dem Haus der Großeltern lebte.

Fünf Wochen lang haben sich die Jugendlichen im Projekt DER SCHREI DES PFAUEN IN DER NACHT mit ihrer Herkunft und ihren Wurzeln beschäftigt. Was macht mich zu der Person, die ich geworden bin? Was hat mich geprägt und was prägt mich immer noch? Was waren Situationen, Personen oder Systeme, die meine Identität geformt haben? Und vor allem: Welche Klänge, welche Höreindrücke haben mich umgeben und begleitet? Die Jugendlichen haben in den Proben nach Erinnerungen gesucht, die Teil ihrer Identität geworden sind – seien sie lustig oder erschreckend, poetisch oder schräg, alltäglich oder einzigartig.

Die knapp 30 Jugendlichen haben gemeinsam, dass sie in Berlin leben. Doch haben sie unterschiedliche biografische Hintergründe: Sie haben zwei Mütter oder zwei Väter, sind Halbwaisen oder leben im wöchentlichen Wechsel bei der Mutter und dem Vater mit dessen neuer Familie. Eine Person wurde als Kind aus Äthiopien nach Deutschland adoptiert, andere haben Eltern aus verschiedenen Ländern. Manche leben erst seit wenigen Jahren in Deutschland, sie eint die traumatische Fluchterfahrung als unbegleitete Minderjährige. Aber auch sie wuchsen in unterschiedlichen Welten auf: in Afghanistan, dem Iran oder Eritrea, in einer intellektuellen, kleinbürgerlichen oder Hirten-Familie, hatten liebevolle Eltern oder erlebten eine von Gewalt geprägte Kindheit.

Gemeinsam mit Regisseurin Bernarda Horres, den Komponisten Sebastian Hanusa und Jan Brauer sowie Dramaturgin und künstlerischer Projektleiterin Tamara Schmidt entwickelten sie aus ihren biografischen Erinnerungen das Musiktheater DER SCHREI DES PFAUEN IN DER NACHT. In einem dreiteiligen Abend machen sie dem Publikum ihr erinnertes Hören erfahrbar und lassen es eintauchen in ihre unterschiedlichen Hörbiografien: Im ersten Teil ziehen prägende Erinnerungen der Jugendlichen als Gedankenstrom am Publikum vorüber. Nach diesem Dokumentartheater-Teil laden die Jugendlichen anschließend in fünf Erinnerungs-Räume ein, in denen das Publikum in Klanginstallationen konkrete Hörerinnerung erlebt und interaktiv bespielt. Der dritte Teil führt die vielen Einzelklänge des Abends zu einer neuen Musik zusammen und zeigt in einer Clubatmosphäre den heutigen Blick der Jugendlichen auf die Welt.

Der Zuschauer ist Mitspieler, Beobachter, Klangproduzent, Zuhörer und Gesprächspartner zugleich. Er sieht den vielfältigen jugendlichen Blick auf die Welt, taucht ein in private Lebensausschnitte, begegnet eigenen Erinnerungen und Höreindrücken und wird am Ende mitgerissen von der ganz eigenen, von den Jugendlichen live musizierten Musik, die aus den vielen Einzelklängen am Ende des Abends neu entsteht.